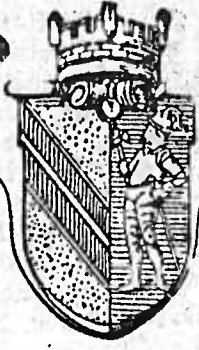


Freisgauer Nachrichten



Emmendinger Zeitung

Emmendinger Tagblatt

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ und „Freisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldbirch und am Kaiserstuhl

Inzerate: Grundzahl für die 84 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzelle oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite 1 mm hohe Reklamenzelle oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Blattdruck 20%, Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 10.— M. ohne Postgebühr.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 2.—

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung, hat der Verleger keinen Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung oder auf Wiederholung des Bezugsvertrages.

Telegramm-Adresse: Döller, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlriedrichstraße 11 / Postcheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 202

Emmendingen, Dienstag, 1. September 1931

66. Jahrgang

Genfer Debatte

über einen wirtschaftlichen Nichtangriffspakt

Annahme des deutschen Vorschlages

W.B. Genf, 31. Aug. Die Sitzung des Koordinationskomitees des Europa-Ausschusses war den Beratungen über die Frage eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes gewidmet. Der russische Volkskommissar Litwinoff verwies auf seine grundsätzlichen Ausführungen in der Vollversammlung des Europa-Ausschusses im Mai d. J. Er betonte, daß der Pakt auf dem Begriff der Nichtdiskriminierung beruhe. Die Aufrechterhaltung des Weisbegünstigungssystems würde dadurch nicht unmöglich gemacht. Mit der grundsätzlichen Frage der Staatsmonopolistischen oder privaten Wirtschaft habe dies nichts zu tun. Der italienische Außenminister Grandi stimmte im Prinzip der Idee zu mit der Einschränkung, daß Änderungen an dem Vorschlag vorgenommen werden sollen, die eine allgemeine Annahme ermöglichen. Dagegen meinte der französische Delegierte Franco's Poncet, die Nichtdiskriminierung könne die reichslebensten Formen annehmen. Er schlug vor, den Plan des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes zur Weiterberatung zu übergeben. Dr. Curtius erklärte, er habe bereits im Mai grundsätzlich dem Vorschlag Litwinoffs zugestimmt. Er liege im Rahmen der Wirtschaftsaufgaben des Völkerbundes. Dr. Curtius schlug vor, ein Redaktionskomitee einzusetzen, das dem Ausschuss einen Bericht unterbreiten soll. Er halte es, betonte er, nicht für möglich, daß das Koordinationskomitee von sich aus die Frage dem Wirtschaftskomitee des Völkerbundes übergibt. Der Europa-Ausschuss solle entweder einen Ausschuss nach dem Muster des Kreditausschusses für diese Frage einsetzen oder sie dem Wirtschaftskomitee zur näheren Prüfung übergeben. Der französische Vertreter schloß sich dem Vorschlag Dr. Curtius an.

W.B. Genf, 31. Aug. Die Diskussion über den Gedanken eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes im Koordinationskomitee des Europa-Ausschusses wurde heute abgeschlossen. Entsprechend dem Vorschlag des deutschen Reichsaussenministers Dr. Curtius beschloß das Komitee, dem Redaktionsauschuss die Formulierung eines Berichtes an den Europa-Ausschuss zu übertragen. Man nimmt an, daß der Europa-Ausschuss beschließen wird, entsprechend den Anregungen des deutschen Delegierten die Frage entweder einem Sonderauschuss oder dem Wirtschaftskomitee des Völkerbundes zur Weiterverfolgung zu überweisen.

Der Bericht des Kreditkomitees der Europa-Kommission.

W.B. Genf, 31. Aug. Der heute veröffentlichte Bericht des Kreditkomitees der Europa-Kommission, der das Koordinationskomitee in diesen Tagen beschäftigt wird, befaßt sich ausführlich mit der Frage, unter welchen praktischen Bedingungen die Begehung der internationalen Staatsanleihen durch ein aktiveres Eingreifen des Völkerbundes erleichtert werden kann. Die Hauptursache für die Schwierigkeit, langfristige Kredite aufzubringen, sieht er in der Erschlüchterung des Vertrauens.

Das Kapital sei vorhanden, aber es könne nur nutzbar gemacht werden, wenn das Vertrauen wieder hergestellt würde. Maßnahmen dafür anzugeben, sei nicht Aufgabe des Kreditkomitees, dieses könne nur feststellen, daß es nur dann möglich sein werde, den normalen Strom der Kapitalplatzierung in Gang zu bringen, wenn das Vertrauen wieder hergestellt sei.

Wie in dem Bericht weiter ausgeführt wird, hat sich das Kreditkomitee die Auffassung des von der französischen Regierung im Mai vorgelegten Memorandums zu eigen gemacht, daß internationale Anleihen einen wichtigen Faktor in der Wiederherstellung der allgemeinen wirtschaftlichen Tätigkeit bilden. Im einzelnen wird dann dargelegt, welche Dienste das Finanzkomitee des Völkerbundes bei der Begebung von solchen Anleihen zu erfüllen hätte.

Sozialdemokraten bei Brüning

W.D. Berlin, 31. Aug. Wie das Nachrichtenbüro des W.D. erzählt, wird Reichskanzler Dr. Brüning am Dienstag nachmittag die Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion empfangen. Es wird sich bei der Besprechung sowohl um die Maßnahmen, die von der Regierung für den Winter geplant sind, als auch um die in Aussicht gestellten Änderungen der Notverordnung vom Juni handeln, über die in den letzten Wochen zwischen den Vertretern

Stegerwald vor den Freien Gewerkschaften

Frankfurt a. M., 31. Aug. Auf dem heute hier eröffneten Kongress der Freien Gewerkschaften nahm Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald zu den gegenwärtigen wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Problemen Stellung. Er führte dabei aus, neben Staat und Wirtschaft stehe gegenwärtig auch die deutsche Sozialpolitik vor der größten Krise seit ihrem Bestehen. Es sei gelungen, sie über den Weltkrieg hinwegzubringen und auch die Inflation hätte überwunden werden können. Aber Krieg und Inflation seien nicht vergleichbar mit den Schwierigkeiten, die insbesondere die Sozialversicherung in der nächsten Zeit zu überwinden habe. Deutschland, das größte Ausfuhrland Europas und das zweitgrößte der Welt, könne weder durch Wirtschaftsaufstärkung noch in einem unruhigen und unbefriedeten Europa sein Arbeitslosenproblem bewältigen. Die erste Aufgabe der nächsten Wochen und Monate bestehe darin, bei knapper Geld- und Devisenbasis die Wirtschaft aufrecht zu erhalten und ihr einen wenn auch nur langsamen Auftrieb zu geben.

In den letzten Jahren sei von der deutschen Wirtschaft etwas gefordert worden, was von ihr gar nicht geleistet werden konnte. Der Versuch der Siegerstaaten, die deutschen politischen Tributzahlungen zu kommerzialisieren, sei mißlungen. Durch den Krieg seien 100 bis 150 Milliarden deutscher Werte vernichtet worden. Die deutsche Wirtschaft sollte mehrere Milliarden überhöhter Zinsen herauswirtschaften, sehr hohe Steuern aufbringen, einen stark aufgeblähten Verwaltungsapparat in der öffentlichen und in der Privatwirtschaft unterhalten. Das alles zusammen hätte keine Wirtschaft leisten können. In Notzeiten, wie der heutigen, seien Gehälter von 300 000 RM. und mehr ein großes Volksärgernis und Zeugen einer unverantwortlichen Einstellung. Stark umstritten seien heute Sozialversicherung und Schlichtungswesen. Ein Verzicht auf die staatliche Schlichtung scheine ausgeschlossen. Ueber die zweckmäßige Gestalt des Schlichtungswesens könne diskutiert werden. Eine Änderung sei zur

zeit nicht beabsichtigt und wenn sie im Rahmen eines Gesamtprogramms ins Auge gefaßt werden sollte, so werden die Gewerkschaften gehört werden. Gegenwärtig stehe es sehr ungünstig um die Sozialversicherung, wo man 1932 rund 1—1,25 Milliarden RM. weniger Einnahmen haben werde als 1929. Es sei fraglich, ob mit den bisherigen Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung und der Krisensteuer die Arbeitslosen über den nächsten Winter hinweggebracht werden könnten. Wenn aber alle Steuerquellen erschöpft seien, wenn man um eine Deflations- und Rebalanzierungspolitik nicht herumkomme, so mehrten sich die Sorgen des Arbeitsministers.

Eine Klärung der Arbeitszeitfrage ist zurzeit nicht möglich, da diese tief in den deutsch. Wirtschafts- und Kreditaufbau eingreife, Ziffern über die zukünftige Arbeitslosigkeit zu nennen, sei schwer. Man müsse damit rechnen, daß in den nächsten sieben Monaten Reich, Länder und Gemeinden 2 Milliarden Reichsmark werden aufbringen müssen. Man müsse daher prüfen, inwieweit Belegschaftsausschreibungen, Arbeitszeitverkürzung, Naturalversorgung der Arbeitslosen und Einrichtung von Volkswägen eingeführt werden könnten. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß sich die Tagung günstig für das Gesamtwohl von Volk und Vaterland auswirken möge.

Zur Devisenablieferung

W.B. Berlin, 31. Aug. Nach der 3. Durchführungsvorordnung vom 29. August 1931 (RWB. I, S. 461) sind bekanntlich die Devisen- und Goldbestände an die Reichsbank oder die Devisenbanken abzuliefern. Die Auslieferung irgendwelcher Bordscheine ist hierzu nicht erforderlich, vielmehr erfolgt die Abfertigung der Einreicher Zug um Zug. Lediglich dann, wenn ein Ablieferungspflichtiger die Entscheidung der Reichsbank anruft, ihm die Devisen zu vollwirtschaftlich gerechtfertigten Zwecken zu belassen, sind die bei den Banken erhältlichen Bordscheine zu benutzen. Für die bis zum 5. Sept. 1931 zu erstellende Anzeige des die Freigrenze von 1000 RM. übersteigenden Bestandes an ausländischen Zahlungsmitteln, Forderungen in ausländischer Währung, ausländischen Wertpapieren, sind rote Bordscheine vorgesehen, die von der Reichsbank von allen Kreditinstituten kostenlos abgegeben werden.

Die Kommunisten verlangen Reichstageinberufung

W.D. Berlin, 31. Aug. Der Abg. Torgler hat heute vormittag, wie das Nachrichtenbüro des W.D. meldet, im Auftrag der kommunistischen Reichstagsfraktion an den Präsidenten Löbe einen Brief gerichtet, in dem sofortige Einberufung des Reichstages gefordert wird. Nach dem Vorschlag der Kommunisten soll sich der Reichstag mit den kommunistischen Anträgen auf Aufhebung der Notverordnung vom 5. Juni, der Pressenotverordnung, der Notverordnung über die Sicherung der Haushalte und anderer Notverordnungen beschäftigen. Ferner ist beantragt worden, eine innen- und außenpolitische Aussprache auf die Tagesordnung zu setzen. Die drei kommunistischen Mitglieder des Reichstages haben gleichzeitig die Einberufung des Reichstages beantragt, damit dieser sich dem Antrag auf Reichstageinberufung Stellung nehmen kann. Da Präsident Löbe z. Zt. verreist ist, ist die Entscheidung über die Einberufung des Reichstages erst in einigen Tagen zu erwarten. Es ist damit zu rechnen, daß der Reichstag Ende dieser oder Anfang nächster Woche zusammengetreten wird.

W.B. Berlin, 31. Aug. Der Reichstag des preußischen Landtages wird am Dienstag nachmittag sich schlüssig zu machen haben über seine Stellung zu dem Antrag der Deutschnationalen, der von den Nationalsozialisten und dem Landvolk unterstützt worden ist und die sofortige Einberufung des Landtages zur Beratung des deutschnationalen Antrages über die Vorschläge des preuß. Finanzministers Dr. Höpfer-Wilhoff zur Reichsreform fordert. Zugleich hat der Reichstag zu beschließen, wann der kommunistische Antrag, dem preußischen Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, zur Beratung zu stellen ist. Der Zusammentritt des preußischen Landtages dürfte voraussichtlich am Dienstag den 8. September zusammentreten. Man rechnet mit einem dreitägigen Sitzungsabschnitt.

Preußischer Landtag am 8. September

W.B. Berlin, 31. Aug. Der Reichstag des preußischen Landtages wird am Dienstag nachmittag sich schlüssig zu machen haben über seine Stellung zu dem Antrag der Deutschnationalen, der von den Nationalsozialisten und dem Landvolk unterstützt worden ist und die sofortige Einberufung des Landtages zur Beratung des deutschnationalen Antrages über die Vorschläge des preuß. Finanzministers Dr. Höpfer-Wilhoff zur Reichsreform fordert. Zugleich hat der Reichstag zu beschließen, wann der kommunistische Antrag, dem preußischen Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, zur Beratung zu stellen ist. Der Zusammentritt des preußischen Landtages dürfte voraussichtlich am Dienstag den 8. September zusammentreten. Man rechnet mit einem dreitägigen Sitzungsabschnitt.

Rabinettsberatungen in Baden

W.B. Karlsruhe, 31. Aug. Das badische Staatsministerium ist, wie wir hören, am vergangenen Freitag zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die weiteren Maßnahmen auf finanzpolitischem Gebiete zu beraten. Diese Maßnahmen dürften in engem Zusammenhang stehen mit den Vorschlägen des Gutachtens der badischen Sparkommission. Zu abschließenden Beschlüssen dürfte das Staatsministerium im Hinblick auf den beträchtlichen Umfang des ganzen Fragenkomplexes noch nicht gelangt sein. Es ist auch fraglich, ob dies schon im Laufe dieser Woche der Fall sein wird, obgleich in den nächsten Tagen weitere Rabinettskonferenzen vorgesehen sind. Man dürfte sich zunächst in der vergangenen Woche mit der Rechtslage, die durch die Notverordnung der Reichsregierung entstanden ist, die auch in Zusammenhang gebracht werden muß mit der badischen Notverordnung vom Anfang Juli d. J., beschäftigen haben. In politischen Kreisen ist man im übrigen der Auffassung, daß die zahlreichen Proteste gegen das Spargutachten durch die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des Haushaltes in Ländern und Gemeinden, hinfällig geworden sind. Dies dürfte in erster Linie auf die Haltung der Städte und Kommunen einwirken, die bekanntlich beim Staatsgerichtshof die Aufhebung der badischen Notverordnung beantragt haben.

Tariffündigung in der sächsischen Textil-Industrie.

W.B. Chemnitz, 31. Aug. Der Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie hat die Lohnsätze für gewerbliche Arbeiter zum 31. Oktober 1931 gekündigt.

Tariffündigung im sächsischen Steinkohlenbergbau.

W.B. Zwickau, 31. Aug. Der Bergbauliche Verein Zwickau hat infolge der ungünstigen Wirtschaftslage des sächsischen Steinkohlenbergbaues die Lohn- und Gehaltsätze zum 30. September 1931 gekündigt.

Der Frankfurter Kriminalpolizei gelang die Aufklärung einer Reihe Einbruchsdiebstähle, die sich über ein ganzes Jahr hin erstreckte. Der Täter W. war als Helfer in einem großen Modewaren- und Herrenartikelgeschäft in der Goethestraße beschäftigt und besah zum Heirath einen Schlüssel. Mit einem Genossen drang er von jenem Raum aus mehrmals im Laufe des Jahres nachts in das Ladengeschäft ein und schaffte große Werte in seine Wohnung. Als die Kriminalpolizei seine Wohnung untersuchte, war ein großer Koffer mit dem Diebesgut zu bringen. Auf dem Einbruchskommissariat lagerten Hunderte von Oberhemden, jedes einzelne im Werte von 20 Mark, hunderte von Damen- und Sportkleidern, hunderte der feinsten und elegantesten Kravatten, ferner Bandagen, Kutschschuhe, Kombinationen, Kragen, Schlafanzüge usw. Einen großen Teil der Diebesbeute die schätzungsweise 65 000 Mark beträgt, ist bereits verworfen worden. Die Kriminalpolizei hat drei Helfer, die geradezu fähigste geringe Preise für das Diebesgut bezahlt haben, ermittelt und in Haft genommen. Es handelt sich um Bekannte und Verwandte der beiden Diebe. Bei den Sachen alle hingelassen sind, steht noch nicht fest. Die Kriminalpolizei rechnet damit, daß die Angelegenheit noch weitere Kreise ziehen wird. Der dem ersten Verhör beschuldigten konnte, wußte nicht, ob er sich mehr wundern sollte über das geradezu freche Reden der ertrappen Sünder, über die Ruhe des Kriminalkommissars oder über die zweifelhafte Ordnung des gefändigten Geschäftes, wo niemand den Abgang der gestohlenen Waren im Werte von 65 000 Mark während eines Jahres bemerkt hat. An der Angelegenheit befinden sich jetzt schon fünf Personen in Haft.

Autobus-Unfall. — 11 Tote. Aus Lubo in Spanien wird berichtet: Ein mit 50 Passagieren besetzter Autobus stürzte in einer aus gefährlich bekannten Kurve einen 15 Meter tiefen Abhang hinunter. Sieben Passagiere waren sofort tot. Von den 30 Verletzten sind vier bei der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Handel und Verkehr. Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler AG. Zeiningen, 28. Aug. In der Gläubigerversammlung der Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler AG. in Zeiningen berichtete der Vertreter der Firma, Dr. Studer, über den Stand der Verhandlungen des Gläubiger-Kongresses nacheinander. Dem heutigen Stand der Verhandlungen lassen sich die Gläubiger der Sa. Saaler noch nicht feste Voraussagen machen. Man nimmt jedoch an, daß ein Einverständnis für die Gläubiger-Unternehmensverwaltung erzielt werden kann. Unter Ausschaltung der Aktionäre in die Verwaltung der unvorbelebten Saaler AG. sind die Forderungen von 161 623 RM. zur Verfügung, was einer Quote von 16,47 Prozent entsprechen würde. Der Interessentenvertreter der Saaler AG. ist sehr zufrieden, einen gerichtlichen Vergleich zu beantragen, der nach dem 28. August in Zeiningen stattfinden soll. Der Vergleich soll einstimmig angesetzt werden. Zeiningen, 31. Aug. Die früher in Karlsruhe angelegte Beamteneinrichtung der Saaler AG. ist eingeleitet und kommt demnächst zur Ausführung. Die Beamteneinrichtung der Saaler AG. ist eingeleitet und kommt demnächst zur Ausführung. Die Beamteneinrichtung der Saaler AG. ist eingeleitet und kommt demnächst zur Ausführung.

Freiburg, 31. Aug. Der Schlachthofmarkt für Groß- und Kleinvieh vom 31. August hatte einen Auftrieb von 20 Ochsen, 20 Kühen, 20 Kälbern, 34 Ferkeln, 152 Schafen, 540 Schweinen, 20 Schafe. Preise: Ochsen 110—115, Kühe 110—115, Kälber 110—115, Ferkel 110—115, Schafe 110—115, Schweine 110—115.

Der Eröffnungstag der Leipziger Herbstmesse. Leipzig, 30. Aug. Wie zu erwarten war, hat der eigentliche Auftrieb der Herbstmesse, die am Sonntag früh einsetzt, die jeder an Auftrieb und Aufbruch der Leipziger Herbstmesse gewöhnt ist, heute nicht mehr das alte mächtige Reich. Es hat seine Macht im Weltkrieg verloren, in demselben Krieg, in den es eintrat, um seine Macht gegen den vermeintlichen Nebenbuhler Deutschland zu verteidigen und zu festigen. Die heute von allen Engländern peinlich empfundene Schwäche Englands rührt von dem Umbau des Reiches her, der in Wahrheit der Anfang zum Abbau ist. Die neue Reichsverfassung, die man den Dominions als Lohn für ihre Kriegshilfe bewilligen mußte, wurde anfänglich als eine Stärkung des Reiches hingestellt. In Wahrheit hat sie die Kräfte des Reiches zerstückelt. In Wahrheit hat sie die Kräfte des Reiches zerstückelt. In Wahrheit hat sie die Kräfte des Reiches zerstückelt.

die die Möglichkeit einer Einschränkung der Baumwollproduktion prüfen soll. Diese Anregung ist vom Staatsdepartement an die zuständigen Ressorts, an das Ackerbauministerium, das Handelsministerium und den Farm-Board, weitergeleitet worden. Man neigt in Regierungskreisen der Ansicht zu, daß von einer Konferenz von Regierungsdirektoren eine befriedigende Lösung des Problems zu erwarten sei, da bei allen rein amtlichen internationalen Konferenzen stets politische Gesichtspunkte eine mehr oder weniger wichtige Rolle spielen. Außerdem dürfte erfahrungsgemäß der Verlauf eines behördlichen Eingriffs in der Frage des zu bebauenden Ackerlands auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, dagegen würde eine Konferenz begünstigt werden, die vielmehr zu einer Einigung — wie beim internationalen Zuckerabkommen — gelangen könnte. In dem Memorandum sind außer den Vereinigten Staaten noch Mexiko, Persien, England und Rußland genannt.

Mehr soziales Denken

Mit der Bitte um Verzeihung wird uns geschrieben: Die täglich sich mehrenden Angriffe und Ueberfälle auf Spaziergänger und Radfahrer, auf Automobilen und Eisenbahnzüge müssen jeden Deutschen, der sein Volk und Vaterland liebt, in heißer Seele erschrecken. Wenn das so weitergeht, ist Chaos und Untergang unter Los. Was ist da zu tun? Jammern und Klagen hilft nichts, hier muß sofort eingegriffen werden. Es ist keine Frage, daß die große Arbeitslosigkeit die Hauptursache unseres wirtschaftlichen und moralischen Niederganges ist. Darum schafft Arbeit! Immer wieder muß dieses Wort den Männern zugetrieben werden, die an feindlicher Stelle stehen. Die jugendliche Bewegung zeigt einen Weg, wie durch die Landbewegung und Dorfbesiedlung bei freiwilligem Arbeitsdienst mit verhältnismäßig geringen Mitteln, die auch vorhanden sind, Arbeitslosigkeit gelassen werden kann, und zwar eine solche, die nicht für den Augenblick hilft, sondern auf die Dauer, indem sie dem Arbeiter ermöglicht, sich in wenigen Jahren ein Eigentum zu erwerben, auf dem er bei Feind und Sparamerzi vor Not und Sorge geschützt ist. Leider gibt es große Volksgruppen, die aus Neid oder Mißgunst oder fallchem Parteinteresse diesem gebundenen Vorhaben entgegenstehen und nicht bedenken, daß weit über werblosen Bauarbeitern ermöglicht würde. Das Projekt, das von Stadtbaurat Martin Wagner (Linde) und dem Oberbürgermeister Schumacher (Linde) im Magistratsrat beschlossen wurde, ist ein sehr wertvolles Projekt, das die Stadtverwaltung in der Hand hat. Es ist ein sehr wertvolles Projekt, das die Stadtverwaltung in der Hand hat. Es ist ein sehr wertvolles Projekt, das die Stadtverwaltung in der Hand hat.

Arbeit für 75 000 Berliner Bauarbeiter

Die Berliner Bauarbeiter sind in der Hand der Stadtverwaltung. Es ist ein sehr wertvolles Projekt, das die Stadtverwaltung in der Hand hat. Es ist ein sehr wertvolles Projekt, das die Stadtverwaltung in der Hand hat. Es ist ein sehr wertvolles Projekt, das die Stadtverwaltung in der Hand hat.

Frankreich und England

Es ist längst ein offenes Geheimnis, daß die Bank von Frankreich mitgeholfen hat, die englische Kräfte herbeizuführen. Für die französischen Blätter ist das nur aber nicht etwa der Anlaß, diese Kräfte mit herzlicher Teilnahme zu beobachten, im Gegenteil, England wird nun fast mit der gleichen Kaltblütigkeit behandelt, wie Deutschland. Es wird gesagt, die bedrohliche Lage der englischen Währung sei dadurch hervorgerufen, daß England sich bei Finanzmaßnahmen zu sehr „isoliert“ habe, und es wird damit ziemlich unerschrocken auf die englische Kreditlinie für Deutschland hingedeutet. Es wird der neuen englischen Regierung französische Geldhilfe angekindigt aber nur für den Fall, daß die innere Ordnung Englands durchgehend werde. Man sieht, so schreibt die Berliner Ztg., keinen Unterschied mehr in der Behandlung Deutschlands und Englands! Man ist nur erlaucht, zu bemerken, wie groß das Maß fahrlässiger Grobheit Frankreichs den Verbündeten von gestern gegenüber ist. Man hat den Eindruck, als ob Frankreich geradezu ein Verlangen daran habe, die Engländer die Mißbilligung ihrer Lage vor aller Öffentlichkeit zu recht auslösen zu lassen.

Ein Kämpfer für die deutsche Sache

Einer der bedeutendsten Vertreter der amerikanischen Kirchen, Rev. Dr. John H. Holmes, ist in Berlin eingetroffen. In einer Unterredung, die er der Presse gewährt, machte Dr. Holmes bemerkenswerte Ausführungen über den Versailler Vertrag und die Reparationsfrage. Deutschland ist heute der Mittelpunkt des ganzen europäischen Problems. Es ist der Zeitpunkt, den Deutschland zum Zusammenbruch, so muß die ganze europäische Gesellschaft zugrunde gehen. Der Hauptzweck meiner Reise ist es, mich zu unterrichten, um in Amerika die Sache des deutschen Volkes zu vertreten. Ich glaube, daß die Amerikaner an dem Punkte angekommen sind, daß sie verstehen, die amerikanische Öffentlichkeit wurde während des Krieges für Deutschland begeistert und gegen Deutschland aufgehetzt. Wir waren die Opfer der furchtbaren deutschfeindlichen Stimmungsmache, die man sich denken kann. Ich ist darin langsam Wandel eingetreten. Wir kommen Schritt für Schritt der Wahrheit näher. Wir fangen an, zu verstehen, daß Deutschland nicht für den Krieg verantwort-

Ein Memorandum

Über eine internationale Baumwollkonferenz. W.B. Washington, 29. Aug. Im Staatsdepartement wurde heute mitgeteilt, daß der amerikanische Botschafter in London ein Memorandum über die Frage der Einberufung einer internationalen Konferenz überreicht hat,

len sein ein einzig Volk von Brüdern, in feiner Not uns trennen und Gefahr, nein wir müssen auch danach handeln. Bräute sind, wenn auch durchaus nicht immer gleich geartet, gleich begabt, gleich leistungsfähig, so doch Kinder einer Mutter und werden von ihr mit gleicher Liebe umfungen. Unselbsterliebte aber ist Deutschland. Sie will daß ihre Kinder, vertrieben an Ungelegen und Verwirrungen, doch alle ein menschenwürdiges Dasein führen sollen, geliebt vor Feind und Verwirrung. Allgemeine Gleichheit ist eine Utopie. Wenn sie heute eingeführt würde wäre sie morgen schon wieder vorbei. Unselbsterliebte werden immer sein. Was man aber nicht verantworten kann und was das Volk in seiner großen Mehrheit nicht billigt, das sind die großen Unterliebe: auf der einen Seite alles im Ueberfluß, auf der anderen oft nicht genug, sich zu tätigen. So etwas sollte nicht vorkommen. Dies ist der Punkt, der unser Volk mit zerküsst, es innerlich und äußerlich auseinanderreißt und ihm das Vertrauen zum Geschicktsföhrer der Regierung mit verhältnismäßig geringen Mitteln, die auch vorhanden sind, Arbeitslosigkeit gelassen werden kann, und zwar eine solche, die nicht für den Augenblick hilft, sondern auf die Dauer, indem sie dem Arbeiter ermöglicht, sich in wenigen Jahren ein Eigentum zu erwerben, auf dem er bei Feind und Sparamerzi vor Not und Sorge geschützt ist. Leider gibt es große Volksgruppen, die aus Neid oder Mißgunst oder fallchem Parteinteresse diesem gebundenen Vorhaben entgegenstehen und nicht bedenken, daß weit über werblosen Bauarbeitern ermöglicht würde. Das Projekt, das von Stadtbaurat Martin Wagner (Linde) und dem Oberbürgermeister Schumacher (Linde) im Magistratsrat beschlossen wurde, ist ein sehr wertvolles Projekt, das die Stadtverwaltung in der Hand hat. Es ist ein sehr wertvolles Projekt, das die Stadtverwaltung in der Hand hat. Es ist ein sehr wertvolles Projekt, das die Stadtverwaltung in der Hand hat.

Wirtschaftliches

W.B. Kattowitz, 30. Aug. Im Zusammenhang mit den Gerüchten über eine bevorstehende völlige Schließung der Laurahütte hat die Belegschaft an den Demobilmachungs-Kommissionen eine Petition eingereicht, die die Schließung der Hütte zu verhindern, da sonst weitere 400 Arbeiter und eine große Anzahl von Beamten drohtlos würden. W.B. Kattowitz, 30. Aug. Im Zusammenhang mit den Gerüchten über eine bevorstehende völlige Schließung der Laurahütte hat die Belegschaft an den Demobilmachungs-Kommissionen eine Petition eingereicht, die die Schließung der Hütte zu verhindern, da sonst weitere 400 Arbeiter und eine große Anzahl von Beamten drohtlos würden.

Die deutsche Sprache in Japan

W.B. In Japan kommt neben dem Englischen auch der deutschen Sprache eine große Bedeutung zu. Deutsch gilt geradezu als die Sprache der Wissenschaft und wird nicht nur in der Roto-Galfo, einer drei Jahrgänge umfassenden Vorbereitungsanstalt zum Universitätsstudium, sondern auch in Fachschulen für Handel und Technik gelehrt. Ferner gibt es Deutschlehrer in vielen Privatschulen, Lehrerseminaren und beim Militär.

Wirtschaftliches

W.B. Kattowitz, 30. Aug. Im Zusammenhang mit den Gerüchten über eine bevorstehende völlige Schließung der Laurahütte hat die Belegschaft an den Demobilmachungs-Kommissionen eine Petition eingereicht, die die Schließung der Hütte zu verhindern, da sonst weitere 400 Arbeiter und eine große Anzahl von Beamten drohtlos würden.

Ämtliche Bekanntmachungen

Patentverwertungs-Gesellschaft Freiburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Zeiningen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. Februar 1929 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung des Deutschen Patents Nr. 471 253, Zigarettenpatent betr., sowie der Erwerb und die Verwertung anderer Patente. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer, Geschäftsführer sind Kaufmann Wilhelm Jung in Zeiningen. Die Firma Aluminiumwerk Zeiningen G.m.b.H. in Zeiningen bringt das Deutsche Patentsystem Nr. 471 253, Zigarettenpatent betr., Erteilungsbefehl vom 28. 12. 1928, ein, welche als Endgiltigkeit mit 10 000 RM. bewertet wird. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. Emmendingen, den 28. August 1931. Amtsgericht.

Zurück!

3754 Dr. med. Rehm Markgrafenstraße 26

Berlora

auf dem Wege von Emmendingen nach Tennenbach eine goldene 3746

Jetzt auch eine Dose

Ovomaltine zu M. 1,25

DER GROSSE BROCKHAUS. Schnellste Auskunftsleistung. Über alle Parteien. Über alle Länder für jedermann. 220 Karten und Stadtpläne. Probeheft kostenlos. F. A. BROCKHAUS - LEIPZIG

W. Reichelt. Frisch eingetroffen! Bismarckheringe. Appetithappen in Remulade. Filetheringe in Maionnais. Appels. Delikatessen. Bismarckheringe. Neue holländische Salzheringe. Stück Mk. -10

Ovomaltine - hilft mit - Kostlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an: Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. L 154, Osthofen (Rheinhesen).

Kammerjäger Fiand kommt

die nächsten Tage nach hier u. Umgebung u. vertilgt Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Kricken

Sie laufen wie ein Wiesel

wenn Sie Ihre Hühneraugen durch „LEBEWOHL“ vertreiben

Werbe-DRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billiger Berechnung in kurzer Zeit

la Anzug-Stoff

blau Wollkammgarn mtr. à RM 6.80 u. 9.80 grau (Pfeifer u. Salz) mtr. à RM 10.80

Am besten brennt worauf ich wert

Union Das gute Unionbrikett!

Ein Memorandum

Über eine internationale Baumwollkonferenz. W.B. Washington, 29. Aug. Im Staatsdepartement wurde heute mitgeteilt, daß der amerikanische Botschafter in London ein Memorandum über die Frage der Einberufung einer internationalen Konferenz überreicht hat,

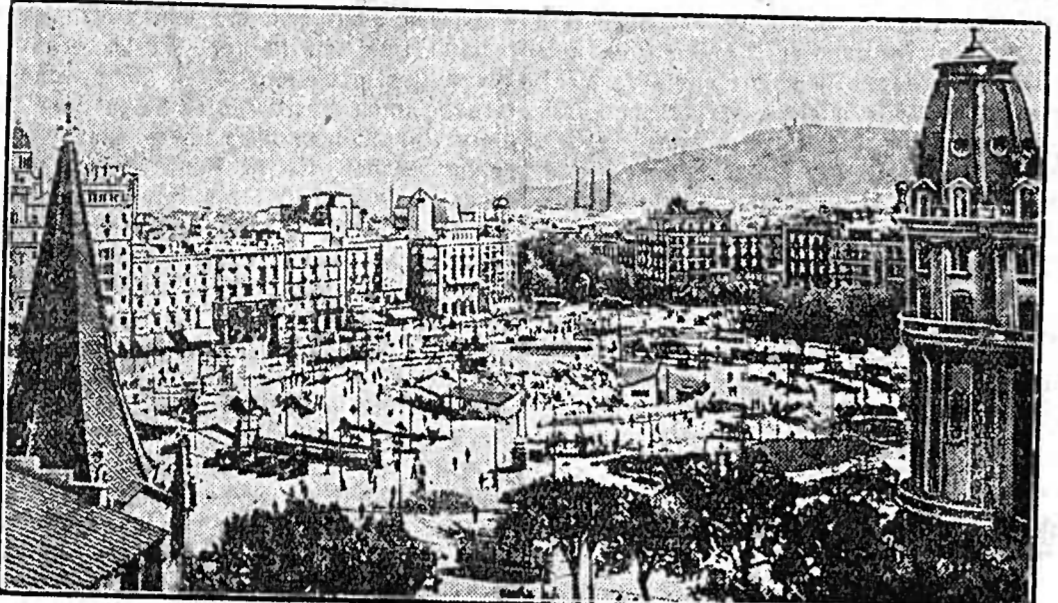
Wirtschaftliches

W.B. Kattowitz, 30. Aug. Im Zusammenhang mit den Gerüchten über eine bevorstehende völlige Schließung der Laurahütte hat die Belegschaft an den Demobilmachungs-Kommissionen eine Petition eingereicht, die die Schließung der Hütte zu verhindern, da sonst weitere 400 Arbeiter und eine große Anzahl von Beamten drohtlos würden.

Harlem und Voverie, Die Glendsviertel von Newyork

wimmeln von Bettlern und Straßenhändlern, die in allen Sprachen der Welt die Vorübergehenden schamlos anfallen. Immer wieder verfallen sie um ihr Ziel zu erreichen, auf neue Kniffe. Vor einigen Tagen verhaftete die Newyorker Polizei ein Ehepaar, das durch solche Kniffe sich ein Vermögen von 8000 Dollar im Zeitraum von zwei Jahren erworben hat. Die Frau, eine Korbballverkäuferin, hat an den belebtesten Straßenkreuzungen dieser Stadtviertel ihre Ballons feil. Wenn Leute vorbeikamen, deren Neugier auf eine wohlgefüllte Börse schiefen ließ, näherte sie ihnen die Händchen und hielt ihnen das Ballonbündel entgegen. Wie durch einen unglücklichen Zufall entglitt der Faden, an dem diese Befähigt waren, ihren Fingern und die lustige Ware schwebte unter dem Zammerschrei der verzweifeltsten Verkäuferin davon. Weidend lagte sie ihr Leid: sie sei Witwe und Mutter von sieben unmündigen Kindern; nun bliebe ihr nichts weiter übrig, als sich mit ihren hungernden Kleinen das Leben zu nehmen. Gewöhnlich fand sich ein Mitleidiger, der entweder selbst tief in die Tasche griff oder sofort eine öffentliche Sammlung zugunsten dieser armen Mutter veranstaltete. — An irgend einer anderen Straßenkreuzung stand ihr Mann, der ein ähnliches Verfahren einrichtete, um aus der Reichherzigkeit und Mitleidigkeit seiner Mitmenschen Kapital zu schlagen. In der Hand trug er eine große, ansehnliche sehr kostbare Waie. Sein Schicksal stand an dem anderen Ende und beobachtete die Herankommenden. Wenn ein besonders gut aussehender Herr sich näherte, gab er ein Zeichen. Nun setzte sich der Vater mit seiner Waie in Bewegung, doch schnell um die Ecke und prallte so unglücklich mit dem Betreffenden zusammen, daß die „kostbare“ Waie seinen Händen entglitt und auf dem Straßenpflaster zerstückelte. Das Geschick, das er nun an sich, war nicht weniger herzerregend als das seiner Gattin und der Erfolg war auch gewöhnlich der, daß der unglückliche Fußgänger ihm wohl oder übel die Summe zahlen mußte, die seine Waie angeblickt kostete. Der Preis richtete sich dann stets nach der ansehnlicheren oder geringeren Zahlungsfähigkeit des Betreffenden. Immer wieder konnte er durch Rechnungen, die er in den verschiedenen Taschen seines Anzuges bei sich führte, die entsprechende Höhe seiner Forderungen nachweisen. Ein Zufall wollte

es, daß Slobber, so heißt der jüdische Betrüger, vor einigen Tagen mit einem Herrn zusammenprallte, der ihm schon einmal eine seiner Waien hat ersehen müssen. Selbstverständlich entließ Slobber wieder seine Waie und wieder bewachte er mit großem Geschrei seinen Verlust, der für ihn und seine Familie den Untergang bedeutete. Der Herr jedoch packte den Betrüger am Kragen, hielt ihn fest und übergab ihn vorbestimmten Schutzleuten. So wurde seinem merkwürdigen Handwerk ein Ende gesetzt. Bei der Haus-



Barcelona von der Beulenpest heimgejagt. In der zweitgrößten Stadt Spaniens, Barcelona, sind fast alle Personen an der Beulenpest erkrankt und gestorben. Die Zahl der Toten beträgt bis jetzt 60, jedoch fürchtet man, daß noch weitere Opfer zu beklagen sein werden. Die Krankheit hat eine Panik hervorgerufen, die viele Familien zum Verlassen der Stadt veranlaßt hat.

Interessantes aus aller Welt

— An einer Berliner Straße ist durch die übliche Budelei der Jahrmarkt aufgerissen und hohe Sandberge sperren allen Verkehr. Jungen und Mädchen haben sich in den Sandbergen zusammengesunden und erischen dort mädchenhafte Bauten. Kleine Burgen, Wohnhäuser, Goldschmiede, ja sogar eine getreue Nachbildung der Treppener Sternwarte und ein Ehrenmal für die Gefallenen der Westfront, mit den Namen der bestmännlichsten Schlichter und verziert mit gezeichneten kleinen Papierkreuzen, das alles kann man hier staunend bewundern. Den kleinsten Baumstern, die — zeitgemäß — auch recht geschäftstüchtig sind, liegt aber nichts daran,

manchen Großen auf den Sammelstellen liegen. Mander der kleinen Baumeister, der ein besonderes Kunstwerk geschaffen hat, verdient auf diese Weise am Tage seine zwei bis drei Mark. Berliner Kinder sind eben fröhlich!

— In der Stadterordnetenversammlung Mühlburgs herrschen acht parlamentarische Zustände. Die Stadterordneten der „Kommunistischen Einheitsliste“ hatten bei der Neuwahl des Büros im Januar aus Sparamteitsrückichten den Posten des Schriftführers, der bis dahin, wie das in Kleinstädten so üblich ist, von dem Oberstadtschreiber gegen eine Vergütung von jährlich 50 RM versehen wurde, einem Stadterordneten ihrer Fraktion übertragen lassen. Weil der neue Schriftführer nicht gewandt genug ist, einen Stenographen sofort während der Sitzung angufertigen, mußte seitdem die Verlesung der Sitzungsergebnisse bis zur nächsten Sitzung verschoben werden. Nun forderte plötzlich der „Sparame Schriftführer“, daß auch ihm die Entscheidung von 50 Mark gewährt werde. Er begründete das damit, daß ihm durch die Abfassung der Sitzungsergebnisse sehr viel Arbeit entfielen, die er mit 10 Stunden (!) je Sitzungsergebnis veranschlagte. Mit Ausnahme seiner eigenen Fraktion, die dadurch ihre eigenen Sparamteitsbeschlüsse Litzen strafe, lehnten alle Stadterordneten den Antrag ab, der dann bei der Abstimmung auch durchfiel. Darüber erbost, verließ der Schriftführer seinen Platz, zerrte seine Aufgehörungsanzeige, warf sie mühsam auf den Tisch und legte sich mit den Worten „Dann machst du dich selbst“ wieder auf den ihm zugehörigen Stadterordnetenplatz, der ja weniger Arbeit bringt. Die Sitzung wurde, da ein anderer Schriftführer nicht zu gewinnen war, unter allgemeiner Ferkelheit geschlossen.

— Vom Sand verschüttet. Ein Arbeiter aus Mühlbach bei Rastel war mit einem Verwandten an einer Sandgrube gefahren, um Sand zu holen. Dazwischen lagte insofern des anfallenden Regenwetters ein überhängender Teil der Sandgrube gestürzt und die beiden Männer verschüttet. Als sie nicht nach Hause kamen, ging die Frau des Arbeiters ihnen nach. In der Sandgrube hörte sie freies Wimmern. Mit übermenschlicher Anstrengung schaffte sie an der Stelle des Unfalls mit den Händen so viel Sand fort, daß sie nach eineinhalbstündiger Arbeit auf ihren Mann stieß. Es gelang der Frau, den Verunglückten aus dem Sand herauszuarbeiten und ihn vor dem sicheren Tode zu retten. Auch den Verwandten konnte sie befreien, doch war er bereits unter den Sandmassen verstorben.

In einem kühlen Grunde

Die Geschichte einer Leidenschaft Von Hans Fossendorf

Freiwillig-Vertrieb durch A. F. Rohrbacher, Berlin 20 (Nachdruck verboten)

So machte er Anta den Vorbehalt, bei ihm das Reiten zu erlernen und ihm, sobald das möglich, auf seinen täglichen Morgenritten zu begleiten. Sie schloß nun nicht mehr bis zum Mittag, sondern war in aller Frühe schon mit Gerhart in der Reitbahn — und bald draußen im Freien; denn sie zeigte ein so ursprüngliches Feiertal und eine körperliche Gewandtheit, wie sie dem Reitlehrer noch bei keinem der unglücklichen Schüler, die durch seine Hände gegangen, vorgekommen war.

solche Einladungen, und es gab dann stets eine besonders laute, urwüchsige und ungeheuerliche Kumpanei. Dann geschah es wohl auch, daß Anta die Tafelrunde verließ, um bald darauf, mit blanken Armen und Beinen und nur mit einem bunten Schal drapiert, zurückzukommen und auf dem festestampften Lehmboden oder gar auf einem Tisch ihre wilden Tänze vorzuführen.

Der Baron litt dann Qualen des Widerwillens und der Eifersucht, aber er brachte es nicht über sich, Anta in ihrer ausgelassenen Freude zu stören. Nur leiser bedrohlich lauernden Blicken u. seinem gleichsam sprunghaften Verhalten war es zu danken, daß es Eisher bei diesen Tänzen nicht zu Ausschreitungen gekommen war. Doch er wurde den Verdaß nicht los, daß ein durch Antas aufreizende Vorführungen veranlaßter Krampf ihr durchaus erwünscht sein würde.

Einmal aber geriet Anta ganz außer Rand und Band: Man war auf dem Heimritt an der Landstraße, etwa zwanzig Kilometer von Budapest entfernt, auf ein großes Zigeunerlager gestossen. Der Baron wollte vorbereiten; Anta bestand aber darauf, daß man eine längere Rast mache. Die beiden saßen also ab und schritten, ihre Pferde am Zügel, gerade auf das Lager zu. Sofort klitzte sich ihnen eine Schar kettenlender Kinder entgegen. Wenige Augenblicke später kam auch der Chef der Bande herbei, ein Zigeuner von etwa 70 Jahren, um die Besucher zu begrüßen. Als er aber Anta sah, blieb er erbleibt stehen und rief seine Frau „rei, der sofort eine Anzahl Weiber folgten. Die bettelnden Kinder wurden mit ein paar Tritten beiseite geelagt, und ein Halbkreis von Erwachsenen bildete sich um Anta und Körring. Die Leute regelten in ihrer unerschrockenen Sprache abwechselnd durcheinander und deuteten dabei auf Anta.

Endlich trat der alte Chef der Bande mit einer höflichen Verbeugung auf den Baron zu und fragte in gebrochenem Ungarisch: „Verzeihung, gnädiger Herr, ist diese Dame eine Zigeunerin?“ Körring und Anta hatten während ihres Aufenthaltes in Ungarn genug von der Ländersprache gelernt, um zu verstehen und selbst ein wenig sprechen zu können. „Nein, keine Zigeunerin! Was fällt euch ein?“ erwiderte der Baron. „Nawohl! Ei! ist Zigeunerin!“ schrien die Weiber.

die Frau des Chefs und ein paar andere drängten sich nun dicht an Anta heran und begannen erst schüchtern, dann immer dreister eine eingehende Prüfung des schönen Mädchens. Der Baron wollte die Weiber wegjagen, daß Anta rief ihm ängstlich zu, sie gewähren zu lassen.

Zuerst redeten die Frauen in Zigeunersprache auf sie ein. Anta schüttelte lachend den Kopf, um anzudeuten, daß sie kein Wort verstehe. Dann nahmen die Weiber ihre Hände und betradeten sie eingehend, — leuchteten ihr Gesicht und ihre Haare. Ueber ihr Haar schienen Meinungsverschiedenheiten zu herrschen. Die Frauen befühlten es immer wieder; es schienen den Deuten wohl zu gelobt für eine Zigeunerin. Anta ließ sich alles lächelnd gefallen. Man begann schließlich, ihre Haut einer Untersuchung zu unterziehen. Sie enthielte sich beständig ihren Arm, ihren Hals, ihren Nacken. Als aber die Alte mit ihrem Gesicht Antas Haut fast berührte, sie förmlich lehnspupperte, rief dem Baron die Geduld.

„Genug jetzt! Weg da!“ rief er der Alten barsch zu. Die aber hatte sich ihr Urteil wohl schon gebildet, denn sie redete von neuem aufgeregt auf die umstehenden Weiber ein. Der Kreis der Zigeuner hatte sich um denselben verdichtet; auch viele Männer waren hinzugekommen, darunter ein hübscherer Burche von etwa zwanzig Jahren. Mit ihm redete die Alte ein paar aufregende Worte. Dann trat der Burche auf Anta zu und lagte in recht gutem Ungarisch: „Ich heiße Dulkó und bin der Sohn dieser Frau und unleres Chefs. Meine Mutter will, daß ich Ihnen sage, daß sie der Meinung ist, daß Sie doch eine Zigeunerin sind. Warum schämen Sie sich, das zuzugeben?“ „Ich habe es ja gar nicht bestritten!“ Anta lächelte ihm ruhig ins Gesicht. „Wer der Herr da!“ „Ihr habt recht und auch nicht: Ich bin eine halbe Zigeunerin. Meine Mutter war eine von eurem Volk.“ Die Umstehenden hatten Antas Worte verstanden, und ein Jubel brach aus. Am Triumph wurde Anta in das große Lager geführt. Alle drängten sich zu ihr, gaben ihr die schmutzigen Hände und freigelegten ihr die Arme und die Wangen. Machtlos mußte Körring das alles gelassen lassen, — ja, auf Antas Bitten mußte

er dem Chef ein paar Geldstücke geben, damit aus dem nächsten Dorf Schnaps und Wein herbeigeschafft werde. Schließlich ging der Baron verdrückt zu den Pferden zurück u. legte sich dort ins Gras, denn er konnte das Getriebe, das sich nun um Anta entwickelte, nicht mehr mit ansehen.

Bis in den Abend hinein dauerte das Gelage. Dulkó hielt eine Rede auf Anta, in der er sagte, es sei das schönste Mädchen, das er und seine Hofgenossen je gesehen; darüber seien sich hier alle einig, und sie würden stolz, daß es eine Zigeunerin gewesen, die solche Schönheit geboren habe.

An das Eh- und Trinkgelage schloß sich dann ein allgemeines Tanzergötzen, bei dem Anta aus einem Arm in den anderen gerissen wurde. In den Tanzpausen hatte Dulkó neben ihr und brachte ihr Zigeunerworte bei: natoro, die Kalle — cekat, die Sitze — kan, das Ohr — men, der Hals — bal, die Haare. Dabei berührte er stets die genannten Teile bei Anta. Und als er mit dem Wort cumbten seine erste Rektion schloß, gab er ihr unter dem Weisheitsgefächter der Umstehenden einen schnellen Kuß auf die Lippen, damit sie auch wisse, was dieses Zigeunerwort bedeute.

Gerhart von Körring sah nichts von diesem Unrecht. Er trat nur ab und zu in den Kreis der halbtanzenden und ausgefallenen Zigeuner, um Anta lächelnd zu fragen, ob sie noch immer nicht genug von ihren „Waldgenossen“ habe. „Endlich — die Sterne standen schon am Himmel — erklärte sie sich bereit, den Heimgang anzutreten. Es gab einen langen, fast zornigen Abschied von der ganzen Bande. Man hat Anta, sie doch wieder zu besuchen, Kanteile der Namen und die nächsten Reisetage der Bande, und die Weiber sprachen allerlei Segenswünsche und glückwünschende Zaubersprüche über sie. Nur Dulkó hielt sich mit ganz vornehmlichem Gesicht beiseite und war schließlich verschwunden. (Fortsetzung folgt!)

Obstmühlen, Obstpressen besonders preiswerte Modelle. Günstige Zahlungsbedingungen. Conrad Luz, Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatlich 1.20 Mark. Emmendinger Zeitung, Emmendinger Tagblatt, Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen. Bellen: „Ratgeber des Landmanns“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Reuzingen), Breisach, Eitenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl. Telegramm-Adresse: Böller, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 808, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlriedrichstraße 11 / Postfach-Konto Nr. 7882 Amt Karlsruhe. Nr. 203 Emmendingen, Mittwoch, 2. September 1931 66. Jahrgang

Diskontermäßigung der Reichsbank

Reichsbankdiskont 8 Prozent — Lombardfuß 10 Prozent

WTB. Berlin, 1. Sept. Die Reichsbank hat mit Wirkung ab Mittwoch den 2. Sept. den Diskontfuß von 10 auf 8 Prozent und den Lombardfuß von 12 auf 10 Prozent herabgesetzt.

Die Begründung für die Ermäßigung. WTB. Berlin, 1. Sept. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Luthner, die vom Reichskanzleramt mit Wirkung vom 2. September, d. S. beschlossene Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von 10 auf 8 Prozent und des Lombardfußes von 12 auf 10 Prozent wie folgt:

Die reibungslose Durchführung des Anfang August d. S. wieder aufgenommenen vollen Zahlungs- und Bankverkehrs der Reichsbank ermöglicht, ihren Diskontfuß vom 12. August d. S. ab von 15 auf 10 Proz. und den Lombardfuß in zwei Etappen von 20 auf 12 Proz. zu ermäßigen. Eine weitere Senkung des Diskontfußes war schon damals in Aussicht genommen für den Fall einer leistungsfähigen Weiterentwicklung der allgemeinen Lage. Unzweifelhaft ist eine gewisse Klärung eingetreten, wobei auch die in Basel gepflogenen Verhandlungen über die weitere Gestaltung der in Deutschland noch vorhandenen Auslandsgelder, hingewiesen sei. Der Status der Reichsbank hat sich im Laufe des Monats August in fortwährender Entlastung entwickelt. Die Anlagen der Reichsbank, die am 7. August noch 3849 Millionen RM betragen hatten, erlitten bis zum 22. August eine Verringerung um 695 Millionen RM. Die rückläufige Bewegung legte sich auch in der letzten Augustwoche zunächst noch fort. Erst vom 28. August ab zeigte sich in-

binett Laval halten kann und sich ganz von selbst dadurch verbessert, daß dem Verständigungsvertrag ipso facto auch die Radikalen und Sozialisten zugehen sind. Nur durch eine parallele deutsche Koalition kann das Werk der Annäherung gefördert werden, und wenn Laval und Briand nach Berlin kommen, muß es möglich sein, aus diesem Blickfeld zu operieren, wenn man überhaupt an ein Gelingen in absehbarer Zeit denkt. Francois-Poncet ist ein moderner Mann. Er wünscht, daß man ihn in Deutschland nicht beargwöhnt. Er will mit neuen diplomatischen Methoden arbeiten, d. h. soweit es überhaupt technisch und politisch möglich ist, in enger Fühlungnahme mit den lebendigen Kräften des deutschen Volkes zusammenarbeiten. Deutscherseits kann man ihm das Versprechen geben, daß er kaum auf Hindernisse stoßen wird, denn jeder verantwortungsvolle Politiker und Wirtschaftler in Deutschland weiß, daß nach den zwölf Jahren des Aneinandernebensitzens nun endlich die Zeit für die konstruktivste Behandlung aller deutsch-französischen Probleme gekommen ist. Das steht aber voraus, daß die alte franzö-

Die Beratungen des Koordinationskomitees

WTB. Genf, 1. Sept. Das Koordinationskomitee hörte heute vormittag einen Bericht des französischen Delegierten Francois Poncet über die Arbeiten des Ausschusses, der sich mit dem Antrag der Getreideüberschüsse in Europa zu befassen hatte. Die Vorschläge, die hierüber bisher gemacht worden sind, beziehen sich hauptsächlich auf Präferenzen für Getreide. In diesem Zusammenhang spielen insbesondere die Handelsverträge, die zwischen Europa und Rumänien und Ungarn abgeschlossen worden sind, eine große Rolle. Francois Poncet bezieht sich auf diese Verträge als ein „ausgezeichnetes Muster“, das den Bedingungen entspricht, die von den Organen des Völkerbundes für die Eingliederung der Präferenzbehandlung in das System der Meißbegünstigungsklauseln aufgestellt worden seien.

Der russische Volkskommissar Litwinoff wiederholte seine schon früher geäußerten Bedenken gegen das Präferenzsystem, das seiner Ansicht nach zu einer Ausnahmehandlung Russlands führen würde. Francois Poncet betonte, daß es sich bei dem Präferenzsystem um eine vorübergehende Maßnahme handelte, um einer akuten Notlage bestimmter Länder abzuhelfen. Das Komitee beschäftigte sich nachmittags mit den Berichten über die Kreditfragen und den Vorschlägen der Wirtschaftsexperten auf dem Gebiete der Handels-, Finanz- u. Wirtschaftspolitik und schloß seine Beratungen über das Präferenzsystem mit der Annahme einer von dem deutschen Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Koffe eingetragenen Entscheidung, worin festgestellt wird, daß sich nach der Meinung des Komitees die Präferenzmaßnahmen im deutsch-rumänischen und deutsch-ungarischen Handelsvertrag im Rahmen der Grundzüge, die von der zweiten Zollkonferenz im November 1920 aufgestellt worden sind, halten, und daß diese Verträge ebenfalls die Bedingungen erfüllen, die in dem Bericht des Getreidekomitees des Europaausschusses auf der Zuintagung aufgestellt worden sind.

Am weiteren Verlauf der Nachmittagsung beschäftigte sich das Koordinationskomitee mit dem Bericht der wirtschaftlichen Sachverständigen über die Neuorganisation der europäischen Wirtschaft. Der Bericht spricht in seinem handelspolitischen Teil über die Notwendigkeit eines Abbaues des Zollpolitischen Durcheinanders in Europa, wobei als Endziel der wirtschaftlichen Annäherung die europäische Zollunion hingestellt wird. Ge-

Die deutsch-französischen Beziehungen

WTB. Paris, 1. Sept. Für einige Wochen beanprucht jetzt der Völkerbund die Aufmerksamkeit. Zuerst wird die Europa-Union tagen, dann der Völkerbundsrat und schließlich die Völkerbundshauptversammlung. Wer in Namen der Genfer Organisationen arbeiten will, kann nur erfolgreich wirken, wenn er das Hauptproblem, die deutsch-französiche Verständigung, gewissermaßen zum Sprungbrett macht. Man hat also die fruchtbarste Forderung zu stellen, daß das deutsch-französiche Problem, das die Grundlage für die europäische Wirtschaftsaniederung bildet, in den Vordergrund der Genfer Diskussionen gestellt wird.

Ansch hierzu gibt die Behandlung des deutsch-französischen Gegenwärtigen, der geboren wurde aus der Stimmung heraus, die durch die deutsch-französische Zollunion geschaffen wurde und der nach Ansicht der Franzosen wohl geeignet ist, mindestens mit der Gegenwirkung gegen die Wirtschaftskrisis zu kämpfen. Der Vater dieses deutsch-französischen Vertrags ist der neuernannte französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet. Da er die französische Regierung bei den Verhandlungen der Europaration in Genf auf dieses Mal vertritt, wird man seiner Tätigkeit eine ganz besondere Beachtung schenken müssen. Es ist die Ansicht der maßgebenden politischen und wirtschaftlichen Kreise in Frankreich — und man darf annehmen, daß Botschafter Francois-Poncet sie teilt — daß die Aussicht auf Erfolg eines deutsch-franzö-

Brünnings Besprechungen mit den Sozialdemokraten

WTB. Berlin, 1. Sept. Am Dienstag abend empfing Reichstagsminister Dr. Brüning die Abg. Hilferding und Dr. Herz als Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu einer Besprechung über das Winterprogramm der Reichsregierung. Da jedoch die Regierung, wie das Nachrichtenbüro des WTZ hört, über die Einzelheiten dieses Programms noch keine Entscheidungen gefaßt hat, so konnte auch die heutige Besprechung noch zu keinem Ergebnis führen, zumal die von den Sozialdemokraten verlangten Abänderungen der Juni-Notverordnung in die neuen Pläne der Regierung hineingearbeitet werden sollen. Wie das Nachrichtenbüro des WTZ weiter hört, werden am Ende dieser Woche oder Anfang nächster Woche die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Sozialdemokraten fortgesetzt werden. Vorher ist nicht damit zu rechnen, daß am Freitag im Reichstagen eine Entscheidung über die vorzeitige Einberufung des Reichstages fällt, da die Sozialdemokraten ihre Stellungnahme zur Parlamentariseinberufung von der Erfüllung ihrer Wünsche abhängig machen dürften. Eine Entscheidung ist jedoch spätestens vor der für den nächsten Dienstag angesetzten Fraktionsitzung der Sozialdemokraten im Reichstag zu erwarten.